

Der Gehweg ist kein Seitenstreifen

Gefährliche Engstellen an der L 140 in Mittelnkirchen: Gemeinderat fordert Lösung von niedersächsischer Straßenbaubehörde

Von Catharina Meybohm

MITTELNKIRCHEN. Links der Deich, rechts Baudenkmäler und in der Mitte eine Straße, auf der zwei Fahrzeuge kaum aneinander vorbeikommen. Die Landesstraße 140 in Mittelnkirchen ist so schmal, dass es dort immer wieder zu gefährlichen Situationen kommt. Anwohner und Gemeinderat fordern dringend eine Lösung. Die ist in Sicht.

Mehrmals am Tag geht ein Ruck durch das Haus von Günter Budde. „Ofimals denke ich: Gleich bricht alles zusammen“, erzählt er. Budde wohnt in der Straße Hohenfelde (L 140) in Mittelnkirchen. Die Fahrbahn ist hier gerade einmal 4,50 Meter breit – so schmal, dass zwei Fahrzeuge kaum aneinander vorbeikommen.

Eigentlich ist durch ein Schild klar geregelt, dass Verkehrsteilnehmer, die aus Richtung Jork kommen, den Gegenverkehr vorlassen müssen. Doch stattdessen brettern viele über den Gehweg: Über die Einfahrt des Betriebs von Andreas Heitmann geht es auf den Fußweg, bis die Fahrzeuge über den Kantstein vor Buddes Haus schließlich wieder zurück auf die Straße rollen. Insbesondere breite Lkw und Linienbusse würden immer wieder den Bürgersteig benutzen.

Das hinterlässt Spuren: Risse ziehen sich durch das Mauerwerk an Buddes Haus. In den Gehweg haben die schweren Fahrzeuge eine sechs Zentimeter tiefe Spurrinne gefahren. Immer wieder kommt es zu Blechschäden – meist abgefahrene Spiegel oder aufgeschrammte Fahrzeugseiten. Und: Wenn die Lkw den Gehweg als Seitenstreifen missbrauchen, bringen sie Fußgänger und Radfahrer in Gefahr. „Meine Nachbarin musste sich einmal in meinen



Vor dem Betrieb von Andreas Heitmann (rechts) brettern immer wieder schwere Lkw und Linienbusse über den Gehweg, um an der Engstelle nicht halten zu müssen. Bürgermeister Joachim Streckwaldt misst nach: Die Spurrinne ist sechs Zentimeter tief.

Foto Meybohm

Zaun retten, um nicht überfahren zu werden“, berichtet Budde.

Die Ratsmitglieder der Gemeinde haben sich in ihrer jüngsten Sitzung der Verkehrssituation an der Straße gewidmet. Sie waren sich einig: Es muss eine Lösung her. Verschiedene Ansätze sind dabei zur Sprache gekommen, berichten Bürgermeister Joachim Streckwaldt (CDU) und Gemeindedirektor Kai Schulz. So könnte zum Beispiel eine rot-weiß gestreifte Bake auf dem Gehweg die Fahrzeuge zum Halten zwingen. Auch ein Piktogramm auf der Fahrbahn könnte besser auf die Gefahrenstelle auf-

merksam machen. Denn das Verkehrsschild steht relativ weit entfernt zur Engstelle.

Die Straße ist eine Landesstraße und fällt somit unter die Zuständigkeit des Landes Niedersachsen. Mit einem Brief wollen die Mittelnkirchner dort auf die gefährlichen Engstellen aufmerksam machen.

Sie weisen außerdem darauf hin, dass der Geh- und Radweg nicht klar beschildert ist. Für Radfahrer, insbesondere Touristen, sei nicht erkennbar, dass sie auf dem Fußweg fahren dürfen, und nicht auch der Straße fahren müssen, sagt Schulz. Der Weg auf

der Deichkrone ist ein reiner Fußweg.

„Die Problematik ist hier bekannt“, sagt Hans-Jürgen Haase, Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, auf TAGEBLATT-Nachfrage. Bei der Verkehrsschau Ende Oktober letzten Jahres hätten sich Fachleute des Landkreises, Polizei, Gemeinde, Straßenbauverwaltung damit auseinandergesetzt, wie Verkehrssituation an den gefährlichen Engstellen entschärft werden kann. Denn eine Verbreiterung der Fahrbahn sei derzeit nicht umsetzbar.

Eine Maßnahme sei nach der

Verkehrsschau beschlossen worden: Ein Piktogramm soll auf die Fahrbahnverengung hinweisen. Dies konnte aufgrund der Witterung bisher nur noch nicht umgesetzt werden.

Die anderen vorgeschlagenen Maßnahmen seien laut Haase jedoch nicht umsetzbar. Die Standorte der Verkehrsschilder seien richtig gewählt. Baken auf dem Geh- und Radweg würden durch die zusätzlichen Einengungen Gefahrenstellen für Fußgänger und Radfahrer darstellen. Eine Verringerung der Breite des Fußwegs sei ebenfalls nicht zu befürworten, da dieser dann zu schmal wäre.